

Arbeit inmitten *schöner* Dinge

Eine Frau am richtigen Platz:
Die Kunsthistorikerin Petra Werner
hat im Porzellanikon Selb und
Hohenberg die Jahrhundertschau
zusammengestellt.

Von Andrea Herdegen



Foto: Andrea Herdegen

Immer umgeben von schönen, zerbrechlichen Dingen: Kunsthistorikerin Petra Werner hat die Jahrhundertschau „Königstraum und Massenware – 300 Jahre europäisches Porzellan“ im Porzellanikon Selb und Hohenberg auf die Beine gestellt.

Sie spricht die Sprache der normalen Leute, denn sie ist eine „Hiesige“. Diesen Vorteil weiß Petra Werner auch zu schätzen. „Ich verstehe den Dialekt, die Menschen aus der Region sind mir gegenüber offen.“ Souverän führt die Kunsthistorikerin durch den Expertisentag im Porzellanikon von Hohenberg an der Eger (Kreis Wunsiedel), voller Interesse betrachtet sie die Schätze aus Weißem

Gold, die Sammler und Interessierte vor ihr ausbreiten. Lange überlegen muss sie nicht, um ein Stück zu beurteilen. Schließlich ist sie Expertin in Sachen Porzellan und bereits seit zwanzig Jahren im Museum tätig.

Die Porzellanherstellung hat die 47-Jährige von der Pike auf kennen gelernt: In den Semesterferien ihres Kunstgeschichte-Studiums hat sie immer wieder in der Porzellanfabrik Thomas in Waldershof bei Marktredwitz gejobbt. Zusammen mit den einfachen Arbeitern hat sie aus einer dickflüssigen beigen Masse ein wunderschönes, aber auch höchst fragiles Produkt entstehen lassen. Sie weiß, wie hart die Tätigkeit der Porzelliner war und ist. Daher schätzt Petra Werner auch deren Arbeit so sehr. Wenn sie dann noch davon schwärmt, dass sie schon tausende Porzellane gesehen hat und trotzdem immer wieder Neues entdeckt, das in der Region hergestellt wurde, dann spürt man deutlich: Diese Frau ist am richtigen Platz.

Kunstgeschichte – super interessant

Obwohl sie sich ihren Wirkungsbereich eigentlich in einem Klassenzimmer vorgestellt hatte. „Ich wollte Lehrerin wer-



Auch Puppenspielerinnen bevorzugen Porzellan statt Pappbecher für echten Kaffee-Genuss.

„Zu Tisch! Porzellan und Tischsitten in Miniatur“

Die Sonderausstellung des Coburger Puppenmuseums ist zu sehen bis zum 12. September 2010.

www.coburger-puppenmuseum.de

den, das war früher mein Traumberuf.“ Da es in den 80er Jahren viele arbeitslose Pädagogen gab und ihr jeder von einem Lehramtsstudium abriet, trug sie sich an der Bamberger Uni für Kunstgeschichte ein. „Das war nichts Trockenes, sondern super interessant. Wir unternahmen viele Studienreisen und blickten stets hinter die Kulissen“, erzählt sie noch heute voller Begeisterung. Genau zu dem Zeitpunkt, als sie mit dem Studium fertig war, suchte das Porzellanmuseum eine Volontärin. „Ich wurde genommen, weil ich mich einfach mit der Materie ausgekannt habe. Natürlich hatte ich auch einen gewissen Heimvorteil“, erzählt sie heute. Aus dem Zwei-Jahres-Vertrag, der immer wieder verlängert wurde, sind zwanzig Jahre geworden. Nun hat sie eine wahre Mammutaufgabe übernommen: Sie ist die Hauptkuratorin der kürzlich im Porzellanikon Selb und Hohenberg eröffneten Jubiläumsausstellung „Königstraum und Massenware – 300 Jahre europäisches Porzellan“. Damit ist Petra Werner für alles rund um die Jahrhundertschau verantwortlich, in der Exponate von hundert Leihgebern aus 17 Nationen zu sehen sind. Etwa 25 Millionen Euro sind die zerbrechlichen Stücke aus Weißem Gold wert.

Erst im Oktober 2009 hat sie die Verantwortung für die einzigartige Ausstellung bekommen, ist eingesprungen, als ihre Vorgängerin Dr. Sabine Zehentmeier als Leiterin zum Fichtelgebirgsmuseum Wunsiedel wechselte. „Ich kannte



Porzellan-Hochschule in Selb?

Mit einem besonderen Geschenk reiste Finanzminister Georg Fahrenschon zur Eröffnung der größten europäischen Porzellanausstellung nach Selb an.

Er überraschte mit den Worten: „Diese Region hat mehr verdient als ein tolles Museum, deshalb plant die bayerische Staatsregierung hier in Selb die Außenstelle einer Hochschule einzurichten.“ Zusammen mit Ministerpräsident Horst Seehofer und dem Wissenschaftsministerium seien bereits die notwendigen Verfahrenswege zu einer schnellen Umsetzung dieses viel versprechenden Projektes eingeleitet worden. Von der Schaffung eines auf die Porzellan- und Keramikverarbeitung ausgerichteten Studienganges in Selb werde auch das ansässige Gewerbe ganz entscheidend profitieren. Gleichzeitig bezeichnete der Minister eine „Porzellanhochschule“ in Selb als „wichtige Initialzündung und große Chance für die Region“.

Der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Rüdiger Bormann weist darauf hin, dass im zuständigen Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst seit kurzem ein Prüfauftrag des Finanzministers vorliege, der die Einrichtung einer „Porzellan-Hochschule“ am Standort Selb als Außenstelle der Fachhochschule in Hof beinhaltet. Einer Standortentscheidung und einem Konzept für eine Außenstelle in Selb sehe er mit Interesse entgegen, so Bormann

11 Meter hoch ist die monumentale zweigliedrige Staglstele von Marcello Morandini. Pünktlich zu seinem 70. Geburtstag wurde die Skulptur vor dem Porzellanikon im Beisein des vielseitigen Italieners enthüllt. Sie symbolisiert das Zusammengehören von Architektur und Design, von Geschichte und Gegenwart im europäischen Kontext.



das Gesamtkonzept nicht und musste mich auf die Schnelle in das Projekt einarbeiten“, schildert Werner und weist auf die intensiven Verhandlungen mit Museen in ganz Europa hin. „Auch logistisch war das Ganze eine Riesenherausforderung.“ Unerfreulich empfand sie die komplizierte Bürokratie – die vielen Verträge mit den Leihgebern und den Versicherungen, die in mehrere Sprachen übersetzt werden mussten.

Ärmel hochgekrempt

Wie hat sie diese Herausforderung gemeistert? „Ich habe einfach die Ärmel hochgekrempt, eins nach dem anderen gemacht und versucht, so wenig Hektik wie möglich hinein zu bringen“, erklärt sie ihre pragmatische Art. Nun bekommt die Hauptkuratorin von allen Seiten positive Resonanz für ihre hervorragende Arbeit. Dabei ist ihr wichtig, darauf hinzuweisen, dass sie diese Leistung nicht allein geschafft hat. „Alle Kollegen waren hoch motiviert und haben mit mir an einem Strang gezogen.“ Vor der Eröffnung war es notwendig, die ganze Nacht durchzuarbeiten: „Alle haben mitgeholfen, bis zum Schluss herrschte gute Stimmung. Der letzte ist gegangen, als die Ehrengäste schon vor der Türe standen“, berichtet sie und lässt ihr ansteckendes Lachen hören.



Petra Werner findet es wunderbar, im Porzellanikon zu arbeiten, umgeben von lauter schönen Dingen. Porzellan ist für sie ein Material, das mannigfaltig eingesetzt werden kann und das kulturhistorisch viel über die Gesellschaft und über deren Wandel erzählt. Selbst sammelt sie das Weiße Gold aber nicht. „Ich muss es zuhause nicht auch noch um mich haben“, erklärt sie und fügt hinzu: „Meinen Kaffee möchte ich allerdings auch nicht aus Pappbechern trinken. Ich sehe das sehr leidenschaftslos. Das Porzellan, das ich mir kaufe, wird auch verwendet.“ Privat mag die Kunsthistorikerin klassische zeitlose Dekore, möglichst in weiß.



STEHENDE OVATIONEN am Fuße des Festspielhügels in Bayreuth

PORZELLAN-WERKSVERKAUF

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo. - Fr.: 09.00 - 17.00 Uhr | Sa.: 10.00 - 13.00 Uhr

Porzellanfabrik WALKÜRE

Gravenreutherstr. 5 (direkt am Fuße des Festspielhügels) | 95445 Bayreuth | www.walkuere.de


WALKÜRE
PORZELLANFABRIK
MADE IN GERMANY

Was macht Petra Werner in ihrer Freizeit? „Das ist bei uns im Museum ein Fremdwort“, sagt sie scherzend. „Aber ich genieße es auch einmal, nichts zu tun.“ Entspannen kann sie sich am besten daheim in Strullendorf bei Bamberg, in Selb hat sie eine Zweitwohnung – „da muss ich abends nicht auf die Uhr schauen und kann arbeiten bis in die Puppen.“ Am Wochenende zieht es Petra Werner mit ihrem Mann und ihrer 14-jährigen Tochter hinaus ins Grüne, oft steht auch ein Bummel durch die Bamberger Altstadt an. „Meine Lieblingsläden sind Buchhandlungen und Antiquariate, mich interessiert sämtliche kunstgewerbliche

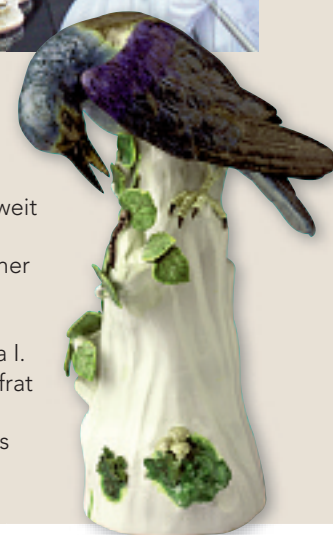
Literatur“, berichtet sie. „Eine Arbeit im Kulturbereich ist nicht nur ein Job, sondern auch eine Berufung.“ Genauso gerne wie die Fachliteratur liest sie aber auch Krimis – bei einem Glas gutem Rotwein. Ein feines Essen im Kreise der Familie macht einen freien Tag für die 47-Jährige perfekt. „Während der Vorbereitung zur Jahrtausendausstellung sind meine Lieben schon zu kurz gekommen“, bedauert sie. „Sie konnten irgendwann das Wort ‚Museum‘ nicht mehr hören.“ ■



300 JAHRE MEIßEN



„300 Jahre Meißen. Glanzstücke der Sammlung Ludwig“ können im Alten Rathaus Meißen bewundert werden. Auf über 1000 Quadratmetern veranschaulichen weit über 100 Objekte die spannende Geschichte des berühmten Meißener Porzellans. Auf dem Foto zeigt Museumsdirektorin Dr. Regina Hanemann Porzellankönigin Carola I. (Carola Arlt aus Arzberg) sowie Hofrat Justus zu Eckstein und Baronesse Schwarzkopf eine der Pretiosen aus Porzellan.



Im Jahre 1794 auf Intervention des großen Alexander v. Humboldt gegründet, ist **Königlich Tettau** die älteste Porzellanfabrik in Bayern.

Reiche Handwerkstradition, aufwändige Verarbeitung, Noblesse der Dekore, aber auch die wunderbare Transparenz des »Tettauer Scherbens« garantieren heute wie damals die vollendete Schönheit und erlesene Qualität von Porzellan aus der Königlich privilegierten Porzellanfabrik Tettau.



KÖNIGLICH TETTAU.
Wir produzieren in Deutschland...

Königlich Tettau
Fabrikstr. 1 | 96355 Tettau
Tel. +49 (0) 92 69 / 98 02-61
www.koeniglich-tettau.com

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr.: 9.00 – 17.00 Uhr
Sa.: 9.00 – 13.00 Uhr

GLÄSERNE
PORZELLANMANUFAKTUR



Vier Manufakturen und eine Kunstabteilung unter einem Dach ...

2006 / 2007 wurde das Fabrikgebäude der ältesten Thüringer Porzellanmanufaktur aus dem 18. Jahrhundert zu einer »GLÄSERNE PORZELLANMANUFAKTUR« umgebaut und vier Manufakturen und eine Kunstabteilung unter einem Dach zusammengeführt.

Sehr gerne können Sie an einer Führung durch die »GLÄSERNE PORZELLANMANUFAKTUR« teilnehmen und die kunsthandwerkliche Entstehung der Werke bei einem »Blick über die Schulter« des Künstlers verfolgen.



Öffnungszeiten: Mo. – Fr.: 10.00 – 17.00 Uhr | Sa.: 10.00 – 15.00 Uhr

Beginn der Führungen:

Mo. – Do.: 10.00 Uhr und 13.00 Uhr | Fr. und Sa.: nach Vereinbarung

Porzellanmanufakturen Aelteste Volkstedt

Breitscheidstraße 7 | 07407 Rudolstadt / Thüringen

Tel. +49 (0) 36 72 / 48 02-17 | www.porzellanmanufaktur-volkstedt.com